

*„Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Kor. 5,17)*

Die christliche Vergebung, von der unser Wort spricht, betrifft nicht nur unsere moralischen Verfehlungen, sondern unsere Vergangenheit. „Vergebung“ heißt, dass wir nicht mehr aus der Vergangenheit leben brauchen, sondern aus der Zukunft leben dürfen, die Gottes Zukunft ist. „Vergebung“ hat daher Konsequenzen für alle Bereiche unseres Lebens.

Zum Beispiel auch für den Bereich der Politik.

Was war? Ein großes deutsches Reich von der Maas bis an die Memel. Ein deutsches Schlesien. Kein Eiserner Vorhang an der Elbe. Keine zwei deutschen Staaten. Eine Hauptstadt Berlin. Ein stolzes Nationalbewusstsein.

Das alles war. Es ist vergangen. „Vergebung“ heißt, es auch vergangen sein zu lassen und die Zukunft nicht aus dem Vergangenen zu erwarten. „Vergebung“ heißt, von vorne her, aus dem Kommenden leben zu dürfen.

Vergebung ermöglicht deshalb neue Wege. Vergebung erlaubt neuen Anfang. Vergebung verhindert Illusionen und lässt die realen Möglichkeiten sehen. Vergebung erlaubt, die Liebe über das Recht zu stellen.

Es ist schwer, das Alte vergangen und das Neue gekommen sein zu lassen. Das wissen wir alle, und kaum irgendwo erkennen wir es deutlicher, als wenn wir unsere Zeitungen aufschlagen.

Walter Schmithals